

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

143 (3.12.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414658)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 Sgr. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlott in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 143.

Donnerstag, den 3. December

1874.

Politische Rundschau.

— Wie verlautet, beabsichtigt Graf Arnim zum Tage der Gerichtsverhandlung sich krank zu melden, so daß Richter und Zeugen unvorbereitet nach Hause geschickt werden würden. Diese Taktik würde ziemlich verfehlt sein, denn entweder verhandelt der Gerichtshof in contumaciam, und dann natürlich ohne Zulassung eines Verteidigers, oder er verfügt die sofortige Ueberführung des Angeklagten in die Krankenabtheilung der Stadtvogtei, um dort seine Heilung überwachen zu lassen. Keine dieser Alternativen dürfte zweckentsprechend sein.

— Ein mehrfach verbreitetes Gerücht, wonach Graf Harry Arnim dem vielgelesenen „Berliner Tageblatt“ nicht weniger als $\frac{1}{4}$ Million Thaler offeriert hätte, wenn es ihm seine Spalten zur Verfügung stellen wollte, scheint nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein. Desfällige Unterhandlungen sollen in der That stattgefunden haben, wenn sie auch schwerlich ernst gemeint waren. Die Freunde des Grafen wollten dadurch wahrscheinlich nur zeigen, daß derselbe, statt durch ausländische und zum Theil sehr wenig achtbare Blätter gegen den Reichskanzler zu agitiren, gar gern ein heimisches Blatt zum Hauptstapelplatz seiner Expectorationen gemacht hätte, wenn sich nur eines dazu hergab und das Tageblatt wird nichts dawider gehabt haben, daß seine Hülfe so hoch taxirt wurde. Wie vorauszu sehen, hat man sich schließlich nicht einigen können, weil man überhaupt nicht wollte.

— Die Tage des jetzt im 75. Lebensjahre befindlichen Ex-Kurfürsten von Hessen scheinen allerdings gezählt. Er hat seine Kinder nach Prag rufen lassen, um sie noch einmal zu sehen. — Da Appetitlosigkeit in Folge von Altersschwäche als die Ursache seines Leidens angegeben wird, kann sich das Leben des Kranken wohl noch einige Zeit verlängern, wird aber schwerlich mehr lange sich ausdehnen.

— Don Alfonso, des Don Carlos Bruder hat in Graz gleich auf zehn Jahre ein Haus gemiethet, ein Beweis, daß er für seine Person wenigstens nicht an den nahen Triumph des Bräutendenten glaubt.

— Die englische Admiralität zeigt an, daß die Commandeure der Polarexpedition noch nicht ernannt seien, sie gehe bei der Wahl der Officiere und Mannschaften mit der größten Vorsicht zu Werke. Die Expedition wird frühzeitig genug aufbrechen, um noch vor dem starken Eistreiben in der Vassinsbay zu sein.

— Die beiden Leuchthürme auf dem Lizard Point werden mit Apparaten für electrische Beleuchtung versehen werden. Diese wird gerade an diesem Punkte sehr wesentliche Dienste leisten. — Eine neue Verwendung wird der Great-Eastern in einiger Zeit finden. Er soll nämlich während der großen amerikanischen Ausstellung im Hafen von Philadelphia vor Anker liegen und 5000 Gästen — notabene wenn diese kommen wollen — als Hotel dienen.

— Ueber die religiösen Unruhen, die in den brasilianischen Provinzen Parahyba und Pernambuco ausgebrochen sind, wird ferner berichtet: Die Aufständischen schrien: Nieder mit den Freimauern! Vorwand des Aufstandes ist die Verurtheilung der Bischöfe von Para und Pernambuco. Die Regierung hat Truppen und Kriegsschiffe geschickt. Wahrscheinlich werden diese Maßregeln die Ordnung herstellen.

— Kalakua, der König von Hawaii, hat den Prinzen Delewhonka zum Regenten für die Dauer seiner eigenen Abwesenheit — der König will die Vereinigten Staaten besuchen — und überdies zum Thronfolger ernannt. Letztere Thatsache entkräftigt die Gerüchte, welche dem König die Absicht unterstoben, sein Land an die Vereinigten Staaten abzutreten.

† > **Elsfleth, 2. Decbr.** Von der Commission, welche am Sonntage in der Versammlung bei Brumund zur Verständigung mit den Milchproducenten gewählt wurde, geht uns folgende Mittheilung zu, welche wir hierneben veröffentlichen:

Bei den meisten Milchhändlern fand die Commission insofern ein einigermaßen erwünschtes Entgegenkommen, als ihr erklärt wurde, daß es keineswegs Absicht der Producenten sei den Preis

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Hölse. — Vor dem Gewitter etc.

(Fortsetzung aus Nr. 142.)

Es war in rascher Folge so viel Außergewöhnliches geschehen, daß der Doctor ebenfalls aus seinem ruhigen Geleise herausgerissen wurde und den Muth fand, in dieser verhängnißvollen Stunde seine Empfindungen offen darzulegen.

„O, ich werde von jetzt ab so vernünftig sein,“ entgegnete Fanny und legte zur weiteren Bekräftigung die Hand auf ihr Herz, und obwohl es von ihr ernst gemeint war, machte es auf den Doctor die entgegengesetzte Wirkung, und nur der furchtbare, verhängnißvolle Moment hielt sein Vächeln zurück.

Die Aufmerksamkeit der Menge wurde jetzt allein von dem Rettungsversuch Fürstenberg's in Anspruch genommen; selbst die Leute, die das Hauptgebäude zu schätzen suchten, ließen einen Augenblick ihre Spritzen stehen, um das waghalsige Unternehmen zu verfolgen.

„Die vornehmen Herren haben doch Courage. Das hätte

Keiner von uns gewagt,“ gestand ein Arbeiter offenerzig seinen Genossen.

„Und auch nicht gekonnt; er klettert wie eine Katze,“ meinte ein Anderer.

„O, der Herr versteht's, da ist mir nicht bange, er bringt das Kind herunter, ich wette,“ rief ein Dritter, der von dem ergreifenden Schauspiel kein Auge abwandte.

„Er kommt nicht mehr wieder, verlaßt Euch d'rauf,“ erklärte mit Bestimmtheit Friedrich, der Begleiter Gynka's; „wenn's eine Möglichkeit gewesen wäre, da hätte ich —“

„Er“ er noch seinen Satz vollenden konnte, schrie ein Anderer freudig erstaunt, der trotz des Rauchs und Qualms noch immer jede Bewegung Fürstenberg's zu verfolgen vermochte: „Jetzt ist er oben; wie die Flammen um ihn herumzischen!“

„Per, wie es klirrt, er hat das Fenster eingeschlagen,“ ließ sich wieder Jemand vernehmen.

„Jetzt steigt er hinein, der kommt nicht mehr wieder, der ist ein Kind des Todes!“

Gabriele war trotz des Drängens und Tobens nicht von der Leiter gewichen. Sie wagte nicht zu athmen, fühlte keinen Herrschlag mehr und als jetzt der fähne Mann ihren Blicken



von 2 Groschen pro Liter dauernd bestehen zu lassen. Als äußerste Grenze dieses hohen Preises wurde allgemein der 1. Febr. k. 3. bezeichnet. Die Commission verzichtet hier auf die eingehendere Wiedergabe der Gründe, welche die Milchproduzenten angeblich zur Preissteigerung ihrer Waare veranlaßt hatten — dieselben schienen ihr nicht das hinreichende Gewicht zur Rechtfertigung der ergriffenen Maßregel zu besitzen und wurden auch größtentheils an Ort und Stelle von den einzelnen Mitgliedern mit Erfolg widerlegt.

Die Commission ersucht die Milchconsumenten zunächst um gef. Erwägung des erreichten Resultates und behält sich die Berufung einer späteren Versammlung vor.

Am nächsten Sonntag veranstaltet die Gesellschaft „Thalia“ die erste Abend-Unterhaltung.

In der am Montag stattgefundenen Sitzung des Schulvorstandes und Schulausschusses der höheren Bürgerschule wurde das Gesuch des Lehrers König, ihn um Oitern aus seiner jetzigen Stellung zu entlassen, genehmigt. Dem Lehrer Schwerdtfeger ward eine Gehaltszulage von 50 fl pro anno bewilligt, so wie dessen definitive Anstellung vom 1. Mai d. 3. Die durch Herrn Königs Weggang vacant werdende zweite Lehrerstelle soll zur öffentlichen Concurrenz für academisch-gebildete Lehrer ausgeschrieben werden, und beträgt das etatsmäßige Gehalt 450—550 Thaler mit freier möblirter Wohnung im Schulgebäude.

(Landwirthschafts-Verein.) Die Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft, Abtheilung Elsfleth, versammelt sich am 13. December d. 3., Nachm. 3 Uhr, beim Gastwirth G. Gräner zu Bardenfleth, und wird über folgende Gegenstände verhandeln: 1) Verlegung der Wechselzeit der Diensthöten auf den 1. October und 1. April, 2) Erhöhung der jährlichen Beiträge, 3) Gründung von Stammzuchten der reinen Oldenburger Rindvibrace, 4) Gründung eines Vereins zur Anschaffung tüchtiger Hengste zur Verwendung im Lande.

(Für Seeschiffer.) Die vereinigten Ausschüsse für Seewesen, Handel und Verkehr haben beim Bundesrathe den Antrag gestellt, I. dem Entwurfe von Anordnungen, betreffend die Zulassung ehemaliger Officiere u. der Kaiserlichen Marine als Seeschiffer und Seesteuerleute auf Deutschen Kauffahrteischiffen die Genehmigung zu erteilen, II. sich damit einverstanden zu erklären, daß fremde Seelente ausnahmsweise ohne vorgängige Ablegung der durch die Bekanntmachung vom 25. Sept. 1869 vorgeschriebenen Prüfungen unter folgenden Bedingungen als Seeschiffer oder Seesteuerleute auf Deutschen Kauffahrteischiffen zugelassen werden: 1. die Zulassung darf nur erfolgen, wenn: a) dieselbe einem besonders Deutschen Schiffsfahrtsinteresse entspricht; b) der Bewerber durch die im Anstande erfolgte Ablegung einer seemannisch-technischen Prüfung, oder im Falle eine solche Prüfung in seinem Heimatlande nicht vorgeschrieben ist, in sonstiger Weise den Besitz der für die Zulassung erforderlichen nautischen Kenntnisse nachweist; c) der Bewerber die Zurücklegung einer in die Zeit nach Vollendung des 15. Lebensjahres fallenden, mindestens 11monatlichen Fahrzeit zur See, von welcher im Falle

der Zulassung als Seeschiffer mindestens 36 Monate als Seeschiff einer Kriegsmarine oder als Steuermann zugebracht sein müssen, nachweist. 2. Die Zulassung zum Gewerbebetrieb wird im Einvernehmen mit dem Reichskanzleramt von der Regierung desjenigen Staates, in dessen Gebiet der Gewerbebetrieb begonnen werden soll, mit folgender Maßgabe erteilt: a) hat der Bewerber die Reichsangehörigkeit nicht erworben, so ist derselbe nur mit ausdrücklicher Beschränkung auf besonders bezeichnete Fahrten oder auf Befahrung bestimmt angegebener Meere oder Meerestheile zum Gewerbebetrieb zugelassen; b) hat der Bewerber die Reichsangehörigkeit erworben, so kann derselbe ohne die unter a) gedachte Beschränkung zum Gewerbebetrieb zugelassen werden.

(Geldbriefe für Italien.) Die österreichische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß österr. Geldbriefe aus Deutschland nach Italien nur mit zwei Siegeln versehen zur Beförderung eingegangen seien. Die deutschen Postämter sind in Folge dessen daran erinnert worden, daß Briefe mit Werthangabe nach Italien unter Kreuzcouvert gelegt und mit fünf Siegeln verschlossen sein müssen.

(Oldenburger Eisenbahn.) Auf der Strecke Oldenburg-Wilhelmshafen wird die Aufstellung der Glockensignale bald beendet sein. Die Einrichtung ist nach einem ganz neuen Systeme getroffen. Der Klopfel befindet sich nicht außerhalb, sondern innerhalb der Glocke und zu gleicher Zeit ist mit der Glocke ein kleiner Telegraphenapparat verbunden, auf welchem man durch einfache Umdrehung eines Schlüssels nach beiden Richtungen hin Signale geben kann. Wenn hiernach einem Eisenbahnzuge auf offenem Felde ein Unglück passiert oder der Zug sonst zum Halten gezwungen wird, so braucht der begleitende Schaffner nur zum nächsten Wärterhause zu gehen und kann mittelst des Glockensignales der nächsten Station Zeichen geben, so daß sofort eine Hülfsmaschine eintreffen kann. Demnächst werden die Strecken Leer-Oldenburg-Bremen, Sande-Feder und Hude-Brake mit den gleichen Apparaten versehen werden.

Wilhelmshafen, 29. Nov. Der Streik der Zimmergesellen ist theilweise im Erlöschen begriffen und namentlich die verheiratheten Gesellen haben die Arbeit bereits zu einem täglichen Lohne von 25 Sgr. bis 1 Thaler, also noch 5 Sgr. weniger als der frühere Satz, wieder aufgenommen. Die Privatunternehmer werden durch Zimmerleute von der Kaiserlichen Werft unterstützt. Es besteht gegen gleiche Vorfälle bereits seit längerer Zeit ein Verein der Arbeitgeber, der seine Mitglieder verpflichtet, keinen von einem Meister wegen übermäßiger Lohnforderung entlassenen Gesellen in Arbeit aufzunehmen.

Berlin, 28. Nov. Der Schlosserlehrling Schneider, welcher an dem Cigarrenhändler Schünemann den Raubmord verübt hat, ist heute vom Schwurgerichtshofe zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Schünemann ist bekanntlich sehr schwer verletzt, aber mit dem Leben davon gekommen.

Breslau, 30. November. General-Feldmarschall Graf v. Koon ist, wie die „Schl. Pr.“ erfährt, auf seinem Rittergute Crobnitz in der Lausitz bedenklich erkrankt. Die „Vörliger

entschwand; sank sie in die Knie, und ein so inbrünstiges Gebet, wie es niemals über ihre Lippen gekommen, hauchte sie vor sich hin; „Ewiger Gott, laß ihn nicht untergehen, halte Deine schützende Hand über ihn, damit ich nicht auch ihn in den Tod geheißt habe und zur zweiseitigen Mörderin werde. Vater im Himmel, nur diese einzige Bitte erhöhe, und dann vernichte, zernähme mich in Deinem Zorn, wie ich es verdiene!“

„Ah, seht, da ist er wieder; bravo, bravo!“ riefen Mehrere freudig aus, deren gute Augen den Qualm durchdringen konnten. „Darrach, er bringt das Kind! Das war ein Wagniß!“ schrieen Andere.

„Haltet die Leiter fest,“ bat Fürstenberg, indem er mit außerordentlicher Gewandtheit wieder aus dem Fenster stieg; „noch einen Augenblick haltet fest, ich komme nicht allein, und die Kleine ist schwer.“

Jetzt ließ sich auch Doctor Hellmuth von seiner zitternden Begleiterin nicht länger zurückhalten, er eilte näher und rief seinem Freunde mit ungewöhnlicher Schwärmerei zu: „In meine Arme, Freund, ich will Dich jubelnd an meine Brust drücken, Du edler Mensch!“

Die beiden jungen Leute schienen ihre Rollen vertauscht zu

haben; während sich Hellmuth durch diese außerordentlichen Vorgänge aus seiner philosophischen Ruhe und Bescheidenheit gewaltig aufschrecken ließ und seine Empfindungen in ganz anderer Form äußerte, war Fanny merkwürdig nüchtern geworden. Zu jeder andern Zeit würde sie der muthigen That Fürstenberg's mit wahrhaftem Enthusiasmus zugejauchzt haben, jetzt machte sie nur noch die ängstliche Bemerkung: „Die Leiter bricht zusammen!“

Fürstenberg stieg mit solcher Besonnenheit und Ruhe herab, daß selbst die Jurathamsen das Bewußtsein fühlten, der kühne Mann werde sein schweres Unternehmen glücklich zu Ende führen; und doch hing das Leben von zwei Menschen an einem dünnen Haar, denn die Leiter selbst wurde schon von Flammen umzingelt und ein Knistern und Knallen ging durch den ganzen Flügel. Trotzdem wich Niemand von der Stelle, selbst die Festen schienen wie gebannt und ganz zu vergessen, daß sie selbst ihre lebhafteste Theilnahme für das ergreifende Schauspiel mit dem Tode haßen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten" schreiben: Seit einigen Tagen ist der Zustand Sr. Excellenz sehr besorgniserregend. Außer dem Hausarzt, Dr. Preuß, welcher schon seit länger in Cronitz ist, ist von Berlin der Generalarzt Dr. Böger und gestern noch von Götting Dr. Schieber dorthin berufen worden. Auch der Oberstlieutenant v. Koon, der älteste Sohn des Feldmarschalls, wurde herbeigegriffen.

(Im Schnee begraben.) Unterm 25. d. wird aus Bern gemeldet: Seit gestern Morgen ist der Verkehr auch über den St. Gotthard wieder frei. Es war dazu hohe Zeit, da bereits zu Audermatt und Hospenthal das Brod zu mangeln anfang. Die gleiche Kalamität war auch in verschiedenen Ortschaften Graubündens eingetreten. Davos mit seinen 400 Winter-Kurgästen war gänzlich abgeschlossen; Fleisch und Fische, für den Kurort bestimmt, lagen tagelang auf der Station Landquart. Aus Truns theilt man dem „Fr. Nh.“ mit, daß der Schnee in dortiger Gegend in manchen Lagen 6 bis 7 Schuh hoch liegt. Für viele Häuser ist ein Einsturz der Dächer zu befürchten. Zu Darvella, wo sich die Lawinen der Wohnungen bis auf 200 Schuh genähert, war jeder Verkehr unterbrochen. Die Leute, welche in den Mänsfästen Vieh fütterten, waren ganz eingeschneit, der wenige Proviant war aufgezehrt, und Manche waren genöthigt aus ihrem Viehstand ein Stück zu schlachten um Nahrung zu haben. Anderen fehlte das Wasser für das Vieh, so daß nach allen Richtungen Leute ausgesandt werden mußten, um die Eingeschneiten aus ihrer verzweifelter Lage zu befreien. Einzelne Personen wurden in größter Verzweiflung, dem Wahnsinn nahe, aufgefunden. Am Calandaberg war ein junges Mädchen, aus Halderstein acht Tage lang allein mit dem Vieh eingeschneit; drei Tage lang hatten zehn Männer zu thun, um den Weg zu bahnen und zu ihr zu gelangen. Letzten Sonntag gelang es, sie aus ihrer Einsamkeit zu erlösen.

* Spanien. Offener als bisher taucht in den neuesten spanischen Correspondenzen die Anklage gegen Serrano auf, daß er es sei, welcher in eigennütziger Absicht den Erfolg der Siege bei Trun verhindert habe. Es liege gar nicht in seinen Wünschen, daß der Aufstand rasch beendet werde, noch weniger in denen seiner Gemahlin, der die Stellung ihres Mannes die Mittel zur Verrücktheit ihres großen Aufwandes gäbe. Beide

befürchten aber mit Recht, daß die rasche Bewältigung des Aufstandes ihrer Stellung gefährdend sei, da vielleicht einer der siegreichen Generale die Gelegenheit benutze, um unter den Sympathien der Bevölkerung sich an Serrano's Stelle zu setzen. Es wird sogar der General Moriones, der Commandirende vor Pampluna, geradezu als derjenige genannt, der sich mit dieser Absicht trage. Und sein Bestreben wäre nicht aussichtslos. Die Armee, das Volk, überhaupt die ganze Nation würde mit Freude einem Führer entgegenkommen, der den Krieg mit allen Mitteln zu beendigen versuchen würde. Man irrt im Auslande sehr, wenn man annimmt, daß die Armee an dem Leben im Felde Gefallen findet, im Gegentheil. Die Officiere des Heeres seien des Krieges herzlich müde, mehr aber noch die Bevölkerung, welche stark unter der Niederlage des Handels und Verkehrs leide. — Das Vertrauen zu Serrano sei auch noch durch den Umstand erschüttert, daß seine ausführende Hand der General Laferna sei, ein Verwandter Serrano's, der ihm unbedingt ergeben, aber ein schlechter Soldat sei.

* Montevideo, 29. Nov. Es wird versichert, Mitre habe einen Parlamentär nach Buenos Ayres geschickt, um über den Frieden zu verhandeln.

* Rio de Janeiro, 30. Nov. Die Journale bringen Nachrichten aus Buenos Ayres, wonach am 15. Nov. in der Nähe von Laverde eine dreistündige Schlacht zwischen dem Regierungsgeneral Arias und Mitre stattgefunden. Das Resultat war unentschieden. Verlust der Regierungstruppen 400 Tode und Verwundete. Verlust der Insurgenten unbekannt.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

500,000 Expl. wurden in nicht ganz 2 Jahren von dem berühmten Buche: Dr. Mier's Naturheilmethode abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gedingenheit desselben.

Holz-Verkauf

zu
Elstleth

auf dem Lagerplatze beim Timpen, unmittelbar an der Bahn und an dem Fahrwege belegen.

Am Montag, 7. December 1874,
Morgens 10 Uhr anfangend,

(letzte Auction für dies Jahr!)
läßt F. G. Kubinus, für fremde Rechnung, die per Schiff „Johann“, Capitain Heyen und per Schiff „Gefina“, Capitain Heyen, angebrachten Ladungen norwegischer Bretter in diversen Stärken, Breiten und Längen, zusammen circa 100.000 Fuß oder 33.000 Meter, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Bieghaber werden ersucht, sich zeitig einzufinden zu wollen.

G. Willers, Auctionator.

NB. Zu bemerken ist noch, daß ca. 15.000 Fuß oder 5000 Meter 1 1/4 Zoll starke, 8 und 9 Zoll breite, lamirte Maas-Bretter dabei sind, sowie auch circa 15.000 Fuß oder 5000 Meter 1 1/4 Zoll starke und 7 1/2 Zoll breite Bretter, sämmtlich von schöner Qualität und langen Längen. Von Hölzern 4+4, 4+4 1/2, 4+5, 5+5 habe großen Vorrath.

Edammer, holl. Rahm, Timburger und grünen Kräuter-Käse, sowie neue holl. Voll-Haringe in bester Qualität, empfiehlt

G. Maas.

Oldenburger Genossenschafts-Bank

eingetragene Genossenschaft.

Ausweis pro Monat November 1874.

Umsatz.

Wechsel-Conto	fl. 236,843. 21. —
Depositen-Conto	„ 65,574. 16. 4
Conto-Current-Conto	„ 387,576. 16. 3
Effecten-Conto	„ 101,808. 20. —
Gesamt-Umsatz im October	„ 795,120. 14. 3

Activa.	Bilanz am 30. November 1874.	Passiva.
fl. 11,000. — — Immobilien-Conto.	Stammcapital-Conto.	fl. 67,626. 15. —
„ 1,315. 26. 6 Mobilien-Conto.	Reservefond-Conto.	„ 2,917. 20. —
„ 764. 12. 2 Handlungsforderungen-Conto.	Gewinn- und Verlust-Conto.	„ 338. —. 6
„ 77,649. 8. 8 Disconto-Wechsel-Conto.	Zins- u. Provisions-Conto.	„ 8,477. 10. —
„ 67,441. 2. 11 Vorschuss-Wechsel-Conto.	Depositen-Conto.	„ 150,844. 14. 5
„ 6,029. 3. 5 Effecten-Conto.	Check-Conto.	„ 21,934. 24. 3
„ 173,139. 6. 7 Conto-Current-Conto Debitores.	Conto-Current-Conto Creditores.	„ 90,519. 28. 11
„ 5,319. 22. 10 Cassenbestand.		fl. 342,658. 23. 1
fl. 342,658. 23. 1		

Gelder verzinsen wir bei

6 monatlicher Kündigung mit 4 % p. a.

3 „ „ 3 1/2 % p. a.

kurzer „ „ 3 % p. a.

Für die Sicherheit dieser Einlagen haften die Mitglieder unserer Bank, gesetlich mit ihrem ganzen Vermögen, welches über 2,000,000 Thaler beträgt.

Oldenburg, den 30. November 1874.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.

J. H. Münich.

G. G. Müller.



Bekanntmachung.

Adressirung der Postsendungen.

Zur Sicherung schneller Beförderung und Bestellung der Postsendungen müssen auf denselben Adressat und Bestimmungsort so genau bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Dabei sind namentlich folgende Punkte zu beachten:

1. Bei Postsendungen nach größeren Orten ist auf der Adresse die Wohnung des Adressaten möglichst genau anzugeben. Auch ist es von Wichtigkeit, daß die Wohnungsangabe stets an derselben Stelle der Adresse, nämlich unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes, erfolge.
 2. Bei der nach Berlin bestimmten Correspondenz ist, außer der Wohnung des Adressaten, der Postbezirk (O., N., NO. etc.), in welchem die Wohnung sich befindet, auf der Adresse hinter der Ortsbezeichnung „Berlin“ zu vermerken.
 3. Gibt es mit dem Bestimmungsorte gleich oder ähnlich lautende Postorte, so ist dem Ortsnamen eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen. Welche Zusätze für die Ortsnamen im Postverkehr als maßgebend anzusehen sind, ergibt sich aus dem „Verzeichniß gleichnamiger oder ähnlich lautender Postorte“, das zum Preise von einem Silbergroschen pro Exemplar durch Vermittelung jeder Reichs-Postanstalt bezogen werden kann.
 4. Wenn der im Reichs-Postgebiet belegene Bestimmungsort zwar mit einer Postanstalt versehen, dessenungeachtet aber nicht als allgemein bekannt anzunehmen ist, so empfiehlt es sich, die Lage des Orts auf der Adresse noch des Näheren zu bezeichnen. Zu derartigen Bezeichnungen eignet sich die Angabe des Staates und bei größeren Staaten des politischen Bezirks (Provinz, Regierungsbezirk u. s. w.), in welchem der Bestimmungsort gelegen ist, oder auch die Angabe von größeren Flüssen („an der Oder“, „an der Elbe“, „am Rhein“, „am Main“ etc.), oder von Gebirgen („am Harz“, „am Riesengebirge“ etc.). Nicht minder sind zusätzliche Bezeichnungen, wie „in Thüringen“, „in der „Altmark“, „in der „Pausitz“ etc. für den Zweck geeignet.
 5. Bei Postsendungen nach Ortschaften ohne Postanstalt ist auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte noch diejenige Postanstalt anzugeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten bewirkt werden, bez. die Abholung erfolgen soll.
 6. Wenn der Bestimmungsort einer Sendung in einem fremden Postgebiete gelegen und zu den weniger bekannten Orten zu rechnen ist, so ist außer dem Ortsnamen noch das betreffende Land, bez. der Landestheil auf der Adresse anzugeben.
- Die Beachtung dieser Punkte wird zur Herbeiführung einer schnellen Ueberkunft der Sendungen an die Adressaten wesentlich beitragen, und es liegt daher im eigenen Interesse der Correspondenten, die Adressen hiernach genau anzufertigen.

Berlin W., den 20. November 1874.

Kaiserliches General-Postamt.

Stephan.

Sehr feine und dabei billige, abgelagerte Cigarren empfehle zur gest. Abnahme in 10 Kisten zu En-gros-Preisen.

J. F. Steinhömer.

Oberländisches Weizenmehl, 20 Z für 1 \$, unter Garantie, empfiehlt H. Zesterfleth.

Zündsteine

empfehl

J. D. Borgstede.

Von Rhein- und Mosel-Weinen halte stets ein Commissions-Lager und kann ich dieselben sehr empfehlen.

J. F. Steinhömer.

Feinstes Weizenmehl,

19 Z für 1 \$, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Lagerbier in Flaschen stets vorrätig bei

J. F. Steinhömer.

Gefunden.

Am Montag Abend vor dem Hause der Frau Wittve Viet ein graues, wolles Tuch, welches gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen ist. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten Raddel, Krapsen, Kartoffelmüdeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbäckerei, Kartoffelcoteletten, verschiedene Schmalzbäckereien von Kartoffeln, Torten, kleine Bäckereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffelsaucen etc. Von Caroline Kümlicher. 8. Aufl. 80. Preis eleg. br. 7 1/2 Sgr.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, in Oldenburg F. Schmidt's Buchhandlung.

Hamburg, 27. Nov.	nach
Dolphin, Haase	Lissabon
Havre, 27. Nov.	nach
Sirene, Claassen	Cardiff
Cardiff, 26. Nov.	nach
Ida, Schweichel	Bahia
Falmouth, 26. Nov.	nach
Ceres, Soeken	Hamburg
Mahaguez, 6. Nov.	von
Henricke, Mey	Bremerhaven
Grimsby, 28. Nov.	von
Johannes, Grube	Havre
Neworleans, 15. Nov.	nach
Laurita, Wente	Bremen

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark
Reine Deutsche Reichs-Währung.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirtengrossen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Mill. 900,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 84,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 375,000 Reichs-Mark, speciell R. mark 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000, und 24,000, 3 mal 20,000 & 18,000, 29 mal 15,000 und 12,000, 34 mal 6000, 43 mal 4800 und 4000, 208 mal 3600 und 2400, 418 mal 1800, 1500 und 1200, 1121 mal 600, 360 und 300, 19722 mal 240, 132, 120 und 60, 21712 mal 48, 24, 18, 12 und 6 R. mark und kommen solehe in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

16. und 18. Decbr. d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur 2 Thl.

das halbe do. nur 1 Thl.

das viertel do. nur 15 Sgr.

und werden diese vom Staate garantirt Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen francirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an Samuel Heckscher senr., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Thalia.

Sonntag, den 6. December:

Programm:

- 1) Recept gegen Schwiegermütter. Lustspiel in 1 Aufzuge.
- 2) Englisch. Lustspiel in 2 Aufzügen von Görner.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).